



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am dritten Sonntag nach Ostern/ Johann. 61.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Euangelium am dritten

Sontagnach Ostern / Johan. 16.



In der Zeit sprach IESUS zu seinen Jüngern: Ober ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen / vñnd aber ober ein kleines / so werdet ihr mich sehen / dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etlich vnder seinen Jüngern vnder einander: Was ist diß / daß er sagt zu vns / ober ein kleines werdet ihr mich nicht sehen / vñnd aber ober ein kleines / so werdet ihr mich sehen / vñnd daß ich zum Vatter gehe? Darumb sprach sie / was ist diß / daß er sagt / ober ein kleines? Wir wissen nicht was er redet. Da merckte IESUS / daß sie ihn fragten wolten / vñnd sprach zu ihnen: Davon fraget ihr vnder einander / daß ich gesagt hab / ober ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / vñnd aber ober ein kleines / so werdet ihr mich sehen. Warlich / sag ich euch / ihr werdet weynen vñnd heylen / aber die Welt wird sich frewen / ihr aber werdet trawrig seyn / doch so wird ewer Traurigkeit / in Freud verthert werde. Ein Weib wan sie gelid so hat sie Traurigkeit / dan ihr Stund ist kommen. Wan sie aber das Kindt geboren hat / gedenckt si nicht mehr an die Angst / vmbd Freud wille / dz ein Mensch zu der Welt geboren ist. Vñnd ihr habt auch nun Traurigkeit / aber ich werd euch wid sehen / vñ ewer Herr wird sich frewen / vñ ewer Freud soll niemand von euch nehmen.

Corala

Proum
Siapt
T

Moralische vnd sitliche Abtheilung dieses
Euangelij / inn drey Theyl.

- I. Warlich/warlich/sag ich euch/ ihr werdet heulen vnd weynen.
Von der Anfechtung vnd Trübsal der Gerechten in diesem Leben.
- II. Die Welt aber wirdt sich erfreuen. Von den eyelen / zergänck-
lichen vnd schädlichen Freuden diser Welt.
- III. Euer Traurigkeit wirdt in Freud verkehrt werden/ vnd euer
Freud soll niemant von euch nehmen. Von dem seligen Aufgang
vnd End der Trübseligkeiten/ welche die Gerechten/ auff ein Augenblick
lyden.

Auflegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Warlich/warlich/sag ich euch: Ihr werdet weynen vnd heulen.

Dies ist ein moralisch sitlicher Orth / von der Anfechtung
vnd Trübsal der Gerechten in diesem Leben: Dann CHRISTVS hat mit
diesen Worten nicht allein / die zukünfftige schwere / seiner Apostel Betrüb-
niß vnd Traurigkeit / zur Zeit des Leydens vnd seines Todts vorge-
sagt / dann zur selben Zeit / damaln sahen sie ihn auff ein kleines nit / sie wurden aber ihn
ber ein kleines hernach / auferstehend sehen / sondern auch die zukünfftig der Apostel
vnd aller Gerechten / mancherley Trübsal in diesem Leben der Gerechten inn welchem
CHRISTVS auff ein kleines dieses zergäncklichen Lebens nicht gesehen wirdt: aber vber
ein kleines diser Zeit in Ewigkeit / von den Gerechten gesehen / zeugt mit diesen Worten
an / wie es der H. Augustinus auflegt / welcher Verstand auß diesem bestättigt wirdt /
welches CHRISTVS allhie beygesetzt. [Dann ich gehe zum Vattern.]

Trübsal der
Gerechten.

Dann dieses wirdt nit von der Zeit des Todts / sondern von der herrlichen Aufer-
stehung nothwendig verstanden wirdt: Welches / da es vollbracht / ist er zum Vattern
auffsteigen / vnd hat entzwischen die seingigen auff Erden mit mancherley Trübselig-
keit zu vben / zu verbessern / vnd aufzufegen / verlassen. Von welcher die Gerechten
durch den Tode des Leibs erlöset / die empfinden das ihr Traurigkeit in Freud verkehrt
wirdt / das auch dis erfülle werde / was CHRISTVS allhie sagt. [Euer Freud wirdt
niemand von euch hinweck nehmen /] welches freylich von der ewigen Freud zum süß-
lichsten verstanden wirdt. Von der Trübsal der Gerechten in diesem Leben /
haben wir zu vor in andern Sontagen / als im andern Sontag des Advents /
im ersten They am 12. Blatt. Vnd am vierdten Sontag nach der heyligē
Dreykönig Tag im ersten They / am 17. Blatt / etliche gesagt.

Tractat. 95. &
181 in Ioan.

Ioann. 16.

In diesem eygnen Orth aber / seynd etliche Ding nothwendiglich hinzu zuthun /
wie es GOTT geben wirdt. Die Gerechten weynen vnd heulen in diesem Leben / das
ist / sie werden mancherley vnd wunderbar angefochten. Erstlichen / zur ewigen Ver-
bung der Tugend / gleich als außgewählte GOTTES / vnd von ihm mehrer zufrauen.
Der Unfromme Esau wirdt nichts angefochten. Der Außgewählte Jacob hat
zweinsig Jar dem Laban gedienet / vnd inn so vilen Jaren hat er des verlohrenen Jo-
sephs Klag vnd Trauren getragen / vnd wirdt lestlich gezwungen inn seinem höch-
stem Alter / in Egypten zu wandern. Von Joseph / von Dauid / von Thobia / ist oben
annotiert vnd verzeichnet worden. Der H. Gregorius gar bequemb: [Der Ge-
recht wirdt von der Lieblichkeit der zergäncklichen Belustigung gebunden / sintemal
auch ein Kalb / welches zu dem Gebrauch der Arbeit leben solt / wirdt vnder dem Joch

I.
Vbung der
Tugend.
Exempel.
Gleichnuß.

Moral. in Iob.
lib. 21. cap. 4.
Gleichnuß.

MILANUM
1601
VII

Über
aber
nich
men
sagt
über
cher
Wir
agen
der
hen
ter
Mit
er so
das
wird
nun
sich
kala

gehalten: So es aber soll geschlachtet werden/wie es auff freyer Weyd gemestet. **1.** So auch die fruchtbare Bäume werden in Auffsammlung der Frücht geplagt/ zerissen/ vnnnd beraubt/ vnnnd wirdt ihnen doch lang zu wachsen/vnnnd zuleben Frist gelassen. **2.** Die Unfruchtbarn aber die bleiben vnbeuogt/ werden offft aufgehauen vnnnd ins Feuer geworffen. Den Krancken/ welchen ein Hoffnung gesunde zu werden vbrig ist **3.** wirdt vom Arzet niemaln was sie begern zugelassen/den Krancken aber/ von welcher Gesundheit gang vnnnd gar verzweifelt/ wirt zugelassen alles was sie begern: Also auch die in Ewigkeit zu Grund gehen / werden entzwischen der Güter diser Welt demest nutzen derselben / vnbetastet vnnnd genießen ihrer Begyrden. **III** Aber zur Arbeit wirdt geübet/ Frücht guter Werck auffzulösen/ verstoffen/vnnnd wirdt vilier/was er begert beraubt/welchen GOTT zum ewigen Leben verordnet hat.

4. Die Eltern geysten ire Kinder/von welchen sie Hoffnung haben / die verfluchent verlassen sie ihnen selbst/ lassen sie/wie sie wollen leben. Ditem behalten sie die Erbschafft/die andern treibens von derselben ab. Du erfreue dich der Geysten/dann das Erbtheil wirdt dir behalten. Murrel nit Kindisch wider GOTT den Vatter / der weil er dich offft schlägt. Wie der Arzet den Leib kleiner macht/ zeucht herauf das Blut/nimbt hinweg die vergiffen Materien/ damit der Leib gesund werde/ also sichtet GOTT die seinen an/ damit er die Seel tauglich vnnnd geschickt zum Himmel mache. **5.** Die grossen Fisch / vnnnd auch die besten/werden allein in einem grossen vnnnd gesalzenen See gefunden/die kleine Fischlein/seyn in fließenden Wassern / vnnnd werden mit süßen Wassern ernöhrt. Das Gras vnnnd die Blumen auff dem Feld / die grünen den ganzen Winter/im Sommer aber/verwelcken dieselben/ bringen zum wenigsten kein Blumen noch Frucht. Die andere Bäume seynd den ganzen Winter aller Zierde beraubt/werden gleich als für Todt gehalten/ ganz vnnnd gar dürr vnnnd unfruchtbar/im Sommer aber/fangen sie an zugrünen/werden gezierdt mit Blü/werden geschen beschwert mit Frucht. Das Leben des Winters/zukünfftig vnd selig / hat ein Figur vnd Gestalt eines lieblich/wollustigen Sommers.

So seyn zum andern/die Trübsal der Gerechten inn diesem Leben/nichts anders dann Exercitia vnnnd Übungen guter Tugenden: Erstlich ein Geduld der Schmach vnnnd Verfolgungen/wegen der Gerechtigkeit/ von welcher Petrus. [Wann ihr aber vmb Wolthuenden willen Streich leydet/vnnnd geduldet/das ist/Gnäd bey Gott dann zu diesem seyde ihr beruffen.] Darnach in Streit wider die Laster. [Des Menschen Leben ist ein Versuchung auff Erden.] Derohalben nemmen wir die Waffen der Gnaden/den Glauben/Liebe/Hoffnung/Stärke des Geistes / Forcht GOTTES/das wir wider den Teuffel/Welt vnnnd Fleisch / vnnnd all ihr Begyrd starkmütiglich streyten. Herwiderumb in Casteyung des Leibs / wo ir aber durch den Geist die Werk des Fleischs tödtet/so werdet ir leben. Dis ist ein Abtödtung der Glieder/ ist ein ewiges Creuz der Gerechten/welches sie nach CHRISTO tragen. Ober dis in der Begyrd des Himlischen Vatterlands: [Wehe mir / das sich mein allhie Bleyben vnd Wolfahrt verlängert hat / Ich muß wohnen vnder den Bürgen Cedar. Meine Trähern seyn meine Speiß Tag vnd Nacht/ weil man zu mir täglich sagt / wo ist nun dein Gott.] Dann so das Vatterland süß ist / so ist die Wolfahrt bitter: so die Wolfahrt bitter ist / so ist den ganzen Tag Trübsal /] sagt Augustinus. So seyn auch vil Trübsal der Gerechten/wegen der Sünd anderer Menschen. [Mein Eyfer hat mich Maß gemacht/das deine Widersacher mein Wort vergessen.] Also Paulus von der Keuschheit des Corinthy: [Dann ich hab euch geschriben inn grosser Trübsal vnnnd Angst des Herzens mit vil Trähern / auff das ihr erkennet was Liebe ich sonderlich gegen euch trage.] Dann zugleich (sagt der H. Basilus) welche an dem Gestalt sehen/ob dem jenigen Stand trauren/welche durch die Wellen des Meers ersaufft werden / versuchen auch einigen Schaden eygner Sicherheit entzwischen mit wegen des ängstlichen Gedancken/mit welchen sie den jenigen so in Gefahr stehen/trauren: Also welche sich mit freywilligen trauren / wegen der Sünd des Nächsten bekümmern die

Prouip
Stapf
T

Die Ansechtung
s. Ge-
rechten seyn
Übungen s.
Tugenden.

1. Pet. 2.
2.
Iob. 7.

3.
Rom. 8.

4.
Pfal. 85. & 41.
Enarr. in
Pfal. 85

5.
Pfal. 118.
2. Corinth. 1.

Homil. 4. de
grad. act.
Gleichn. 8.

hat dieselb allein zu dem Krieg wider die Radiaoniter erwöhlet/welche mit flacher oder holer Hand das Wasser genommen/ vnnnd dasselbig gleich als wie die Hund geleckt. Die Liebhaber der Wollust seyn zu dem Streyt wider die Laster nit tauglich. Diejenigen so mit wenig begnügt vnd bereyt/schwere Ding aufzusuchen/die seynd geschick vnnnd tauglich zum Himmel. Die Praeceptores vnnnd Schulmeyster fordern mehr Lohn von denjenigen Discipulen examinieren dieselben auch öffter/schöpffer von welcher Fortschreytung sie grössere Hoffnung empfangen. Die Wort Thobie seynd wol zumercken: [Hochgelobe D GOTT/der du so erzündt bist Barmhertigkeit beweiset/vnnnd zur Zeyt der Trübsal verzeyhest du die Sünd/denen die dich fürchten. Was du inn einer Gefäncknuß/ wegen Schulden verwacht/ ein Sack mit Gelt/ damit du die Schulden bezahlest/einer auff deinen Kopff wurffe/vñ durch dasselbig auff ein Zeit hart verlest/wurdest du dich billich nichts wenigens erfreuen/da du das Gelt empfangen/von welchem könnst vnnnd möchst erlediget werden. GOTT schlägt die seynigen/inn dem er sie aber schlägt/verlast er die Sünd/er erlediget von der Gefäncknuß vnnnd machet vns tauglich vnnnd geschickt zu der zukünfftigen Glori vnnnd Herrlichkeit. [Dann die Trübsal zeucht zusammen den Hochmuth (sagt Chrysostomus) vnnnd schlechte auß alle Faulheit/salbet zur Poenitantz vnnnd Bus/vnd eröffnet den Nus Weltliche Sachen.] Vier Nusbarkeiten seynd gsetzt/welche sonderbar ein jedweder kan Amplificiert vnnnd erweitert werden.

Gleichnuß.

Tob. 3.

Gleichnuß.

Hom. 66. ad pop. Antioch.

Prompt
Stapel

Auflegung deß andern Theyls dieses Euangelij.

Die Welt aber wirdt sich erfreuen.

Frewd diser Welt. Rom. 12.



Ephes. 2. Rom. 7. & 8. & 3.

Der Welt Frewd ist ein vngestrafte Boshett. Rom. 13.

Es ist ein moralisch sittlicher Orth vnnnd Stell/ von dem eyntlen/zergäncklichen/schädlichen Freunden diser Welt. Die Welt vnnnd Weltliche Menschen/sich diser [schalckhafftigen Welt vergleichen] die folgen inn allem je vnnnd allwegen den Freuden vnnnd Wollust/ [Ihr vor Zeiten gewandelt nach dem Lauff diser Welt/ die den Willen deß Fleisches vnnnd der Gedancken vollbringen/] diß ist das Leben/ist die Frewd der Welt. Seinen eygenten Willen verbringen/ das ist/wie der Apostel redt/ [Begyrden deß Fleisches verachten. Sorg deß Fleisches in Begyrden thun/nach dem Fleisch wandlen/ das ist/] nach denjenigen/welche das Fleisch vnnnd die menschliche Empfindlichkeit (welche vns mit den vernünfftigen Thieren gemeyn ist) begert vnnnd erfordert. Nämlichen/wie d'Apostel an ein Orth zugleich außgetheilt/[in Hadern vnnnd Eysen Ehr suchen/] in Fresserey vnnnd Trunckenheiten/[den Leib speisen/] dem Fraß obligen/[in Schlafträumern vnnnd Dnzüchten/] allen Wollust erfüllen.

Rom. 2.

Prouerb. 23. Prouerb. 2.

Aug 37. de Ser. de Verb. Dom.

Widerumb mit Betrug/Lugen vnnnd Geiz Reichthumb suchen. Im Eyre abschneydung/inn Rach/in Böß/vnnnd Murrwilligkeit dem Zorn vnnnd Neid statt vnnnd raum geben. Diß ist aller Fleiß der Welt. Diß alle Frewd derselben. Inn diße seind der Anfang vnnnd End aller Glückseligkeit. Difes aber alles miteinander ist nichts anderst/dann ihm einen [Schaz im Lag deß Zorns samblen.] Solche Spielen ersättigend die Seelen nit/sonder verderbens. [Wünsche dir nicht (sagt der Weise Mann) seiner Speiß der Lugenbrodt hat/] das ist/ein betrüglich vnnnd erlogen Brodt. Ein falscher vnnnd nit warhafftiger Wollust. [Dann sie erfreuen sich/wann sie belthun/vnnnd freuen sich inn bösen Thaten. Welcher Weg seynd verkehrt vnnnd ihre Gäng vnchrllich.]

Gar füglich sein vnnnd wol der H. Augustinus: [Die Frewd diser Welt ist ein vngestrafte Boshett/die Menschen werden Geptl/Ehebrechen/werden Dnkeusch/süßlen sich mit Fressen vnnnd Sauffen/werden mit allerley Schand befleckt/leyden nichts

Obels

Abels secht an jetzt die Freud diser Welt. Dife Abel vnnnd andere dergleichen/wire der Hunger noch Forcht des Kriegs/noch Kranckheit/noch irgend ein Widerwärtigs kait affeyen/sondern alle dise in Ubersuß aller Sachen/in Frid des Fleischs/inn Sicherheit eines Bosen Gewissens. *Sihe/sichst du die Freud diser Welt.* Difes Ausguffims. [*Sihe aber*] das Brod GOTTES. [*Der Gottlos wirdt gerühmt in den Luffen seiner Seelen / vnnnd der Ungerecht wirdt gelobt.*] Der Sünder hat den HERN erzürnet / vnnnd frage nit nach der Mänge seines Zorns/ das ist/GOTT wirdt vor Alle vnnnd Gröffe seines Zorns / den Sünder mitschlagen. Dann wann er die Welt caßeyt/so will er dieselben nit verdammen. Derohalben/ als lang die Welt sich Freud/so lang ist im Stand der Verdammung.

In der Welt Freud habet/vnnnd der Freuden der Welt genießten/ist nichts anderst/ dann nach artes des vnuernüfftigen Viechs/dem Wollust ergeben seyn / den Menschen außzuziehen/den Botten der Vernunft wider schicken / dem Gebrauch der Vernunft ablagen / sich der Sünden vnnnd empfindlichen Dingen leibeygen bekennen/ auß einem Christen ein Epicurer werden/vnnnd dann letztlich ohn GOTT in diser Welt leben. [*Sie haben dis Volk selig geacht dem es also gehet/*] Es widerspricht aber disem/ was hernach folgt/ aber [*selig ist das Volk/ dessen der HERR ein GOTT ist.*] Dann sihe jetzt und wie die Freuden diser Welt nit allein für sich selbst böß vnnnd schandlich/sonder auch zergänglich/betrüglich vnnnd falsch.

Erstlich enden sie sich mit disem Leben/ wir aber sinnen vnnnd trachten nach dem Ewigem. Ober dis so ist die Kürze des Lebens/welches den Thorächten lang seyn gedunckt/ also beschaffen/ auff daß sie von ihrer Freuden/ also die Gottlosen wann der Adams vnnnd die Tragedia fürüber einander werden anreden: [*Was hat vns nun vnser Hoffart nun bracht. Oder/was hat vns genucket der Ruhm vnserer Reichthum. Die Ding seynd alle hingangen wie ein Schatten/vnnnd wir seynd also in vnser Bofft vntvornommen vnnnd verdorben.*] Vnnnd ein wenig hernach. [*Die Hoffnung des Gottlosen ist wie dürre Düsselblumen / die der Wind zerwähet / vnnnd wie ein dünner Wasser schaum/ die von Ungewitter hingefloht wirdt/ vnnnd wie der Rauch der vom Wind hin vnnnd her zerstreuet wirdt.*] Es seyn ganz hochbedeutliche Wort. Die Hoffnung des Gottlosen / ist ein Hoffnung langes Lebens/ die Hoffnung langwirriges Wollusts / ist ein Hoffnung steiffer vnnnd beständiger Freud. So ist aber dis selbigen Kürze schwerlich gnugsam kan mit Worten außgelegt werden. Die erste vnnnd zarte Wollufft dem Feld ligend/ist zart vnnnd schön/wirdt doch durch ein eynige Blas durch den Wind hinweg genommen. Ein kleiner magerer Schaum/ ist etwas von Farb vnnnd Gestalt zierlich/ wirdt aber doch von einer kleinen Wasserwällen zerstreuet. Ein Rauch breytet sich vil auß/steigt hoch vber sich / aber im einem Augenblick verschwindt derselbig: Ein andere Schrift sagt von disem Leben. [*Es ist ein Dampf/ vnnnd auff ein kleine Zeit werendt.*]

Derjenigen Thier/so bey dem Eurinischen Meer/ oder Ponto (wie Seneca schreibt) geboren/die leben nur ein Tag/frü Morgen/gehen sie auff/ im mitten Tag/ grünen sie zum Abend werden sie alt vnnnd sterben/ (vnnnd bey vns ein Pfiffertling oder Schwammen wächst in einer Nacht/ vber drey Tag verdürbt derselbig/vnnnd gehet zu Grund) wann das menschliche Herz vnnnd Vernunft einem jedwedern geben würde/ wäre diser vnser Affect vnnnd Anmuthung/ auch darbey oder in ihnen das/welche vor Mittag abgangen/auch Klag vnnnd Trauren haben wurden: Welche aber einen ganzen Tag gelebt hätten / die wurden ganz vnnnd gar Lanckwrig vnnnd Glückselig gehalten werden. Wie wir aber sagen/ daß dise in die Aberwis gehen/ also sagen auch GOTT die Engel/die Seligen/vnnnd die Weisen / daß auch wir Thöricht vnnnd Vnsinnig/so die Augen in die Ewigkeit werffen.

Dannher so prediget der Weise Mattheas v Machabeer Vatter zu den seinigen: *Wirtet euch nicht vor dem Worten des Gottlosen. Dann sein Bracht vnnnd Ehre*

Vv iiii

In der Welt erstrewen.

Psalm. 145.

Die Freud diser Welt seyn solich vñ zergänglich.

Sap. 5.

Gleichnuß.

Iacob. 4. In orat conf. lat.

Gleichnuß.

1. Mach. 2.

ist

Matthaeus
Acton
VII

Roth vnnnd Wurm. Heut wurde er erhöcht/vnnnd Morgen ist er niergend mehr: dann er ist zu Staub worden/vnnnd sein Gedächtnus ist verdorben. Also ein andere Schrift. Verlasset euch nit auff Fürsten/ auff Menschen Kinder/ bey welchen doch kein Hüff ist. Dann sein Geist muß aufffahren/ vnnnd er wirdt wider zu seiner Erden kommen/ alsdann werden verlohren seyn alle ihre Anschlag:] Alle Gedanken von Gold vnnnd Silber/von schönen Gebäuen/von Ehrn/Digniteten vnnnd Würden/vnnnd Parlaturen/von Weib vnnnd Kinder/von Zechen vnnnd Mahlzzeiten/von Spil/Schimpff vnnnd Ernst/von allen Freuden diser Welt.

Psal. 145.

Prouerb. 22.

1.

In einem Augenblick wirdt alles verschwinden/ gleich obs nie verhanden gewesen: [Reich vnnnd Arm beegnen einander/] namblich in dem Tode/ [Der Herr hat sie beyd gemacht/ oder vil mehr formiert/] Wie der Hebraisch Text jm hält. Welcher grosse vnnnd gewisse Rendt vnnnd Galden hat/ der kan freygebig außzahlen: Welcher von ein Tag auff den andern lebt/ der kan niemals die Maß vnnnd Zahl seiner Reichthumb vbertreten. Die thörächigen Weltmenschen die ligen also dem Wollust ob/vnnnd folgen disen Freuden nach/ gleich als ob sie für gewiß hätten/das die selben landwurig seyn solten. Aber dise/welche von einem Tag auff den andern leben/seynd von eyniges Morgens nit vergwiff. Derowegen ist ein grosse Thorheit/ in einer solchen zergäncklichen Sachen/ein steiff vnnnd beständig Gut suchen.

2.

Greg. Nyssen.
hom. 5. in Ec-
cl. 14.

Die Wollustling vnnnd die Nachfolger weltlicher Freuden/[die schreiben gleichsam als in ein Wasser/welches eynige Fußschapffen nit hält:] Dann wann die Wirkung eines jedwedern Wollusts nachlast vnnnd auffhöret/ so last auch nach vnnnd höret auff der Sinn vnnnd Empfindlichkeit. Dannenher sagt der H. Job: [Sie seynd ein kleine Zeit erhaben/ vnnnd werden nicht bestehen/vnnnd vndertruckt werden/ vnnnd ein End nehmen/wie alle Ding/vnd wie die Häupter an den Ehern werden sie abgeschlagen werden.] Welche Wort den Sinn vnnnd Verstand nach sehr fruchtbar. Ein Korn Eher hat außserhalb ihrer eygnen Hülsen/ in welchen die Körnlein/ gleich als in einer Gefäncknuß/ jedoch mit einer wolbestelt Ordnung verwaret/ noch etliche Spizgen/namblichen lange Stüpflein/vnnnd lange Spizlein/ welche von den Hülsen der Körnlein abgefändert/sich weiters in die Höch begeben/ seyn scharpff vnnnd stechen vbel. Vnnnd zwar die Kornähern wirdt recht vnnnd wol der Kirchen verglichen/ im welcher die Körnlein/das ist die Gerechten/gleichsam in ein Gefäncknuß eingeschlossen/mit Trübsal/Mühe/vnnnd Arbeit gepeynigt vnnnd angefochten werden. Jedoch aber/das sie mit wolbestelter Ordnung ein jedweder seinen Beruf nach geordnet/vnnnd mit dem Band der Liebe zusammen geknüpfft/ kommen sie einhellig vnnnd zu besten mit einander oberein/leben gutwillig/holdselig vnnnd lieblich miteinander. Die Stüpflein aber vnnnd verdort Ehern (sibe von disem am andern Sontag nach Pfingsten/im andern Theyl/) seyn die Sünd. Fürnamblich ihre obriste Spizgen/welche nit minder steiff/vnnnd mehr scharpff seyn/bedeuten die Gottlosen/grobe/vnnnd ordentliche Menschen/welche also in dem Göttlichen Gericht/also zerstoßen/zerbrochen werden/Als wir auff den Korndennen die Ehern vnnnd Stüpflein zu nichts gemacht werden. Als wie ein Feuer/einem Hauffen Azen zugelegt/als balden außgelechet wirdt/ also wirdt auch die Freud auß Irdischen vnnnd zergäncklichen Sachen geschwind verzehert.

3.

Gleichnuß.

Über dis/das die Freuden diser Welt/nichts anderst dann der schlaffend Traum lehrt die H. Schrift. Dann also Esaias: [Gleich als wan ein Durstigen traumet ertrinkt: Vnnnd so er erwacht/ so ist er noch durstig/ vnnnd sein Seel läder. Eben also wirdt mit der Mänge der Vöcker stehen/die vnder dem Berg Sion streitten.

Er vergleicht dem Buchstaben nach/ die Ehr vnnnd Gwalt der Römischen vnnnd Affrischen Obfiger/ den Wollust der Hungrigen vnnnd Durstigen/ wann sie ihren traum lassen/sie essen oder trincken/welches ein falscher eytler vnnnd vergebner Wollust ist.

Esa. 29.

Dergleichen seynd alle Wollust diser Welt/ dann sie vergehn inn einem Augenblick.

Prouerbia
Stapf

Blitz: Der Unuerständig vnnnd Unweiss hat thörichte vnnnd lügenhafte Hoffnung / Eccli. 7⁴¹
vnnnd Traum erheben die Unweisen. Wer auffträum hält / der ist gleich ein der die
Finsternus erhaschet / vnnnd der dem Wind nach eplen will. Dann gleich also ist es
vmb die Erscheinungen der Traumen.]

Das ist / der Gwalt / die Ehr vnnnd Freud diser Welt / seynd nit steiffe vnnnd war-
hafftige Ding / sonder allein nur Erscheinungen der Gesichter vnnnd Träm: Vnd zu-
gleich wie ein Gesicht nach dem Ebenbild eines andern Dings / nit desselbigen Wesen
vnnnd Substanz ist / auch nit ein warhafftige Bildnus / oder Gestalt / sondern ein Gesichte
oder Bildnus / vnnnd zwar nach der Bildnus / aber / nit dieselbe selbst: Also seyn der
Gwalt / Ehr vnnnd Freud diser Welt / gleich als Gesichter / nach dem Ebenbild der Eh-
ren vnnnd Freud.

Derohalben hat Nabuchodonosor / war die Ehr diser Welt gesehen / aber in dem
Traum: Derohalben sagt der Königlich Propheet Dauid gar außdrucklich: [Da
seynd die thörichten Herren betrübt worden vnnnd haben geschlafen ihren Schlaff.
Vnnnd alle Männer der Reichthumb haben nichts gefunden in ihren Händen.] Vnd
widerumb: [Wie ein Traum / wann einer erwacht / also wirst du HERR ihr Bildt im
der Statt zunichts machen.] Das ist / du HERR wirst in deiner wahren Ehr vnnnd
Freud alle dise Bildnus vmbkehren / welches die sterblichen Menschen / durch vnnnd mit
faulchen wann betrogen / vermeynen steiffe Ding zuseyn / vnnnd wirst dieselben als /
wann die Comedien auffgehebt / dise Ding nichts anderst gewesen seyn / dann ein
Traum der Auffstehenden / vnnnd ein vergebne Bildnus. In einer Mappa der gan-
gen Welt wie wir nennen / werden gesehen die Reich Landtschafften / Meer / Stöit vnnnd
mancherley Begend. So ist doch dises als miteinander nichts als ein Papir vnnnd
Lindten / auff welches so ein eyniger Tropffen des Wassers darauff fallen wirdt /
wirdt ganz vnnnd gar aufgelöschet. Das Herz des Menschen mit mancherley Freud
vnnnd erwölbt / bekümmert / vnnnd vmbgeben / ist gleich wie ein solche gemalte Tafel / wel-
cher in seinem Herzen Thurn / Castellen / Reichthumb / Ehr vnnnd Schatz / vnnnd ich
weiß nicht andere Ding mehr Ehr ihme zubesitzen / singiert vnnnd dichtet / oder sich besit-
zen vermeynd. So seyn doch dise Ding alle / nichts anderst / dann ein Papir vnnnd
Lindten / vnnnd eine im Herzen gemalte Tafel. Welche ein ewig Fieber so der Todt dar-
auf tombt / baldt als man sagen mag / auflöst.

Dannher sagt Job: [Die Freud eines Heuchlers ist gleich wie ein Punct / Jes
schreibt der H. Chrysostomus / daßer auff ein Zeit der ewigen Testamenta verlacht in
welchen er gelesen / daß denjenigen die Ecker vnnnd Daching / was zwar den Gebrauch
derselben belangt verschafft zuwerden / andern aber / was die Herrschafft vnnnd das Do-
minium belangt. Diweil warhafftig diser Sachen Gebrauch den Menschen verlt-
hen wirdt / das Dominium oder Herrschafft / [Des HERRN ist das Erdreich vnnnd die
Wölle desselben.] Wir seynd allein Gest vnnnd / Fremdling die wir diser Welt gleich
als ein Herbrig gebrauchen. Also ist warhafftig die Welt beschaffen / alles was
die Opinion vnnnd Meynung der sterblichen anderst vrtheilt. Warhafftig ist die
Schrift: [Ihr Menschenkinder / wie lang wöllet ihr eines schweren Herren seyn?
wie lang wöllet ihr das Vnnützlich lieben / vnnnd suchen die Lügen.] Alle Ding diser Welt /
welche für gut angesehen oder gehalten werden. Welche Menschen ihre Kinder lieb ha-
ben / die nennet er Eytelkeit vnnnd Lügen: Sintemal dieselbig nicht warhafftig sonder
Falsch: Nicht beständig sonder Eytel seynd. Welcher mit schnellem Lauff mitten
durch ein Stait auff einem Ross sitzend lauffend / vnder dem Lauffen / sagend. Dise
ganz Stait ist mein / daß der vnnsinnig seye / wurd gesagt werden. Also seyn auch vn-
sinnig / welche sich in diser Welt Lauff von der Herrschaffen vnnnd Besizung der Gü-
ter vnnnd Ding / gleich als von einer beständigen vnnnd ewigwerende Glori berühren.
Von diser Sachen haben wir anderst wo / als am vierdeen Sontag inn der
fasten / im sechsten Theyl / am 395. Blatt. Vnnnd am Palmsonntag inn dem
sechsten Theyl / am 446. Blatt. mehr gesagt haben.

So ist

Eccli. 7⁴¹

Gleichnuß.

Dar. 2.
Psal. 75.

Psal. 72.

Gleichnuß.

Iob. 20.
Homil. 2. ad
populum Ant.

Psal. 23.

Psal. 4.

Gleichnuß.

stuarium
etoni
VII

So ist auch dises inn den Freuden der Welt Betrachtungs würdig/das gleich wie die Trübsal der Gerechten vil zugethane Tröstungen in sich hat / (wie jesund gesagt ist) Also haben die Freud der Gottlosen vil zugemischte Schädten. Dann sie gedulden vnnnd sehen auß ein wunderbarliche Wahlstatt des Bewissens (Dann es ist kein Freud der Gottlosen/ sonder Unglückseligkeit auß ihren Wegen/vnnnd sie haben den Weg des Frids nicht erkend.) Vnd dienen inn schwere Dienstbarkeit ihren Begirden obligend/welche zuerfüllen/sie vil tausend/vnnnd vnzimliche Grobheiten begeben: Vnnnd kommen offtmal inn grosse Gefahren/ werden auch gezwungen/ grosse vnnnd schwere Arbeit außzustehen (daher sie dann selbstensagen/ [Wir seynd mied worden auß dem Weg der Bosheit] jr Arbeyt gehet ihnen gmeyniglich nit von staten (dann sie haben Spinnewet geweben/ihre Web werden keine Kleyder geben) vnnnd der Fortgang selbstens mehrt vnnnd mindert nit die Begyrd / vnnnd ist bißweilen schwerer/ was man erlangt vnd zuwegen gebracht / besüßen den gesucht haben: Vnd leglich / (welches das aller erbärmlichst ist) so endet sich dise Freud in das ewig Elend. Welche Ding wie auß andere Sontag der Glegenheit nach/ als am ersten Sontag in der Fasten/ in dem achten Theyl/ am 325. Blatt: Im andern Sontag inn der Fasten/ im dritten Theyl/ am 344. Blatt: Vnnnd am Palmsonntag in dem sechsten Theyl/ am 446. Blatt/ gehandelt haben.

Auflegung des dritten Theyls dieses Evangelij.

Ewer Traurigkeit wirdt in Freud verkehrt werden.

Freud der Gerechten.

Whie ist ein moralisch sittlicher Orth vnnnd Stell / von dem glückseligen Aufgang vnnnd End der Trübsal/ welche die Gerechten auß ein Augenblick in diesem Leben leyden. Disen Ort vnnnd Stell haben wir auch in vorgehenden Sontagen / am Sontag Septuagesimae/ im sibenden Theyl/ am 243. Blatt/ am andern Sontag in der Fasten/ in dem andern Theyl/ am 339. Blatt: abgehandelt: Hie aber werden etliche mit Verstand GOTTES hinbey gesetzt. CHRISTVS hat außdrucklich vnder andern Seligkriem auch dise Gesez hinbey. [Selig seynd die Traurigen/ dann sie werden getröstet werden.] Dis ist ein herlich vnnnd fürtrefflich Exempel: Der Arme vnnnd voller Geschwer elende Lasarus in der Schoß Abrahæ / vnnnd der reiche Mann in der Höllen/ als fürnämlich Abraham also redt: [Sohn du hast Guts inn deinem Leben empfangen/ Lasarus hergegen Böse. Ist wurde diser getröstet/ du aber wirst gepeynigt.]

Matth. 5.

Luc. 16.

Homil. 40. in Euangel.

Pfalm. 125.

Matth. 25.

Die Ursach diser beyder vnderchiedlichen Condition / Stand vnnnd Wesen/ nach diesem Leben bringt Abraham kein andere für. Dann/ dieweil auch in diesem gegenwärtigen Leben ein vndersehendne Condition vnnnd Glegenheit. Dannenher der H. Gregorius / also/ da er dise Wort erwogen/ geschriben: [Alle die ihr inn dieser Welt Güter habet/ vnnnd wir euch / die ihr Guts gethan habet/ verehren/ entsetzet euch ab denselben/ damit nit die euch verlihen die Glückseligkeit/ sein ein Widergeltung der selben Güter. Vnnnd wann ihr wahr nemmet/ das etliche Arme etwas sträfliches begahen wölle/ ihr nit verachten / dann villeicht/ welche die Oberflüssigkeit einer geschlechtlichen Leichtfertigkeit besudelt/ dieselbe der Ofen oder Camin der Armuthen reynige.] Dis selige Bekehrunglehren vil Schrifften. Dauid sagt: [Sie giengen hin vnnnd werfeten/ vnnnd wurffen auß ihren Samen.]

Dis ist die Traurigkeit der Gerechten/ dann sie sähnen mit Arbeit/ vnnnd bringen Frucht gutes Wercks mit grosser Geduld. Es folgt aber hernach [in widerkommend aber/ werden sie kommen mit Freuden/ vnnnd bringen ihre Gaben.] Solche hat er getragen/ welcher gesagt hat: [HERR du hast mir fünff Groschen vberantwort: siche ich hab andere fünff darüber gewonnen.] Solche hat er geben/ welcher gesagt: [Ich hab ein

Promp
Stapl

1. Tim. 4.

Ein guten Kampff gekempffet. Ich hab den Lauff vollendet. Hinfür ist mir hinger
legt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir geben würde an jenem Tag der gerechte
Richter.]

Von diesem glückseligen End hat der Apostel Petrus gesagt: [Seydt Theylhaf
tig des Leydens CHRISTI / vñnd freuet euch / auff das ihr zur Zeit der Offenbarung sei
ner Herrlichkeit / auch Freud vñnd Frölichkeit haben möcht.] Ein Habich / weil er
lebt / werde er auff den Händen des Voglers getragen / wirdt zart vñnd sorgfältiglich
aufgezogen / vñnd wirdt auff den Raub geiße / macht inn den aller höchsten Müßig
gang ewigwrende Wollust / wann er aber gestorben / wirdt er auff den Misthauffen
geworffen. Ein Henne lebend / wirdt auff dem Misthauffen ernährt vñnd durchsu
cket alle Ecken des Haus / da sie aber gestorbt / wirdt sie auff Lisch dē des HERRNGESERT
vñnd für ein zartes köstlichs Speislein gehalten.

1. Petri 4.
Gla. 4. u. 5.

ein mist

Kurzer Ver
beit grell
Lohn.

Es ist aber diese Umkehrung / als wie auß vielen andern Ursachen / also auch auß
wegen wunderbarlich. Eine ist / dieweil kleiner Arbeit / ein vber auß grosser Lohn wi
dergoltet wirdt / vñnd welcher der Apostel sagt: [Diser Zeit Leyden seyn nit werth der
zukünftigen Herrlichkeit die in vns soll geoffenbaret werden.] Diese Betrachtung
ist auff einem andern Sonntag / nämbliche am Sonntag Septuagesima, im si
benden Theyl / am 243. Blat: abgehandlet worden.

Rom. 8.

Die ander ist / dan er hat die kurze vñnd Augenblicklich Traurigkeit in ewige Freud
verkehrt. Welche Betrachtung CHRISTVS an diesem Orth erwogen / dann er sagt
ein wenig hernach: [Euer Freud wirdt niemand von euch hinweg nemmen.] Vñnd
sinnw / dieweils Ewig ist. Er bringt auch das herfür / vñnd der Geburt der Weiber /
[ein Weib / wann sie gebüret / hat sie Schmerzen.] welche warlich scharff ist / aber
kurz / vñnd weret auff wenig Stund. [Wann sie aber das Kind geboren hat / gedencket
sichs Schmerzens / wegen der Freud nit mehr.]

Ioan. 16.

Kurze Ver
beit ewiger
Lohn.

Oben auff diese Weis / seyn die Schmerzen der Gerechten kurz / vñnd geben ewig
Freud / welche die Gedächtnis aller vorgehenden Mühe vñnd Arbeit auflösen /
nach dem Spruch: [GOTT wirdt allen Zähern von ihren Augen abwischen.] Das ist /
er wirdt alle Gedächtnis des Bösen hinweg nemmen. Von diser Betrachtung re
det Elias: [Ich hab dich ein Augenblick / ein kleine Zeit verlassen / aber ich will dich
mit grosser Erbarmbd zu mir samblen. Ich hab mein Angesicht von dir inn der klei
nen Zeit des Joins / ein wenig verborget: Nun aber hab ich mich dein mit ewiger Barm
herzigkeit erbarmet.] Dife Wort werden genereckt / ein Augenblick lang / ein kleine
Zeit / vñnd in der kleinen Zeit / ein wenig / also werden die Trübsalen dieses Lebens in der
H. Schrift ein fürfließender Bach genendet: [Siche / es kommen Wasser herauff vñ
Wüternacht / die sollen zu einem süßenden kommen.] Also Dauid. [Er hat getrun
cken von dem Bach auff dem Weg / darumb wirdt er das Haupt auffrichten.] Das
ist / auff eine kleine Zeit wirdt er des Königs Trübsal trincken / deswegen wirdt er erhö
het werden / also redt der Weise Mann von dem gerechten Menschen. [Inn wenige
Leyden seyn sie gefestiget / vil Guts aber wirdt ihnen widergoltet. Dann GOTT hat
sie versucht vñnd bewert / vñnd funden / das sie seint würdig seyn / Ja wie das Gold in
Schmelzofen beweret wirdt / also hat sie GOTT beweret vñnd geleutert / vñnd hat sie
angenommen / wie ein Brandopffer: Zu seiner Zeit wirdt er aber auff sie sehen.]

Esa. 54.

Psal. 119.

Sap. 3.

Gleichnuß:

Äqualeich wie einem dappfern vñnd kühnen Kriegsknecht die Wunden / vñnd so gar
auch die Wunden in dem Krieg empfangen / ein Materia des Wollusts ist / also ist die
Traurigkeit selbst ihnen ein Freud / von diser wunderbarlichen Umkehrung E
sa. 73.
[Siche meine Knecht werden essen / vñnd ihr werdet Hunger leyden: Siche meine
Knecht werden trincken / vñnd ihr Durst leyden: Siche meine Knecht werden frölich
seyn / vñnd ihr zuschanden werden. Siche meine Knecht werden für herrlicher Freud
loben / so werdet ihr vor Herren leyden schreyen / vñnd vor großem Vnmuth heulen.] In
ein solche Freud wirdt die Traurigkeit der Gerechten verkehrt werden: [Dann
wirdt die Frommen in grosser Beständigkeit stehen / wider die / die sie getrenget / vñnd
ihre

Sap. 5.

stuarium
etoni
VII

ihr Arbeit verworffen haben / das ist / die / so vor diesem die Arbeit der Gerechten veracht vnd für nichts gehalten haben / nach dem Spruch / welcher bald hernach folgt: Das seyn die / die wir vor Zeiten / für ein Gespött gehabt / vnd mit denen wir unsern Spott vnd Schmachred getriben haben.

Psal. 118.

Oder doch / es soll vns dise eynige Betrachtung zu aller Traurigkeit dieses Lebens von GOTTES wegen auffgenommen / oder von GOTT vns auffgetragen / nit gleich vnd Duldmäßiglich allein / sonder auch gern vnd gutwillig zgedulden / gnugsamblich auffmündern. Auß diser Betrachtung hat David gesagt: [Ich hab alles vollkommen Dings ein End den Aufgang vnd Lode / der Frommen / vnd zugleich auch der Bösen / gesehen / aber dein Gebott ist sehr breyt.] Das ist / derohalben hat mich von stundan / daß deine Gebott / nicht zu den engen / sondern breyten Weg gehören / nicht schwer / sondern lieblich zuseyn / gebundet.

a. Thess. 1.

Dises Caraphophe / Aufgang vnd End / stellet der Apostel seinen Thessalonicensern / welche vil / wegen CHRISTI gelitten / für die Augen: [Daß wir vns / sagt er / rühmen / vnder den Kirchen GOTTES / von euer Geduld vnd Glauben / in allen euren Verfolgungen vnd Trübsal / die ihr vertragen / zum Anzeygen des gerechten Gerichts GOTTES / so es anderst recht ist.] (das ist / weil es gerecht ist) [bey GOTT zu vergelten Trübsal bey denen / die euch Trübsal anlegen / euch aber / die ihr Trübsal leydet / Ruh mit vns.] Gleich wie die Beren vnder die Immen Korb eingehen / durch vnd mit Süsse des Hönigs gereyht / leichtlich die Stachel vnd Wunden der Immen leyden: Also auch die heylige Männer / mit gwisser Erwartung himmlischer Süßigkeit gestärckt / vermynen sie sollen nichts zuleyden vnderlassen / daß sie nur derselbigen genießten möchten.

Gleichnuß.

Zugleich wie der HERR in den Wercken der Natur / sein Fürsichtigkeit erklärt hat / nit die Art vnd Geschlecht der Kranckheiten von den menschlichen Leibern hinweg zunehmen / sondern allen Kranckheiten bequemer Arzneyen zufürsehen: Also in den Wercken der Gnaden / hat er von den Auserwählten / nit die Trübsal selbst / so hat er sie auch von der Traurigkeit nit gar eytel vnd läder seyn wollen / sonder hat ihnen wider alle Trübsal / wider alle Traurigkeit / ein künmütige Stärck gegeben / grosse Erwartung ewiger zukünfftiger Glori vnd Herrlichkeit / sprechend: Euer Traurigkeit würde in Freud verkehrt werden.]

Euangelium am vierdten Sontag nach Ostern / Johan. 16.

Wen ich gehe hin / zu dem der mich gesandt hat / vnd niemande vnder euch fraget mich / wo gehest du hin? Sondern / dieweil ich solches zu euch geredt habe / so werde ich / der ewige Herg Traurens voll worden. Aber ich sage euch die Wahrheit. Es ist euch nuß daß ich hingeh. Dann so ich nicht hingienge / so kombt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe / will ich ihn zu euch senden: Vnd wann derselb kombt / der wirdt die Welt straffen vmb die Sünd / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünd / daß sie an mich nicht geglaubt haben. Vmb die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vatter gehe / vnd ihr mich forth nicht sehet. Vmb das Gerichte / dann der Fürst dieser Welt sezt gerichtet ist. Ich hab euch vil